

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Thürmer Flügel u. Planos sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert. Verkaufsmagazin: **Melssen, Martinstraße 12.**

Anzeigen-Tarif.
Werbung von Kleinanzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur 1/2 bis 1/3 Uhr. Die einseitige Seite (einschließlich 20 Zeilen) kostet 10 Pf. Die zweiseitige Seite 15 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden bis 10 Pf. Sonntags 1/2 bis 1/3 Uhr. In Sonntags- und Feiertagen erhöhter Tarif. Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

Bezugs-Verhältnisse.
Für Dresden: 11 * 2095 * 3601.
Für Leipzig: 11 * 2095 * 3601.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 * 2095 * 3601.

Hauptredaktionsstelle:
Barrenstraße 38/40.



„Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 57
Billige Brautausstattungen.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
bleibt unübertroffen!

Sommer-Spielwaren.
Einzig dastehende Anzahl. Viele Neuheiten.
Sport- und Spielgeräte
für Tennis, Fußball, Croquet, Turnen etc.
Königl. Sächs. Hoflieferant **B. A. Müller, Prager Straße 32/34.**

Bei Heuschnupfen

bestens bewährt **Rhinitin**, 1 Flasche 2,50 Mk., kompl. mit Zerstäuber 4,50 Mk.
Rhinifincream, Tube 1,50 Mk. **MA Versand nach auswärts.**

Königl. Hofapotheke, Dresden.

Für eilige Leser.

Entscheidende Witterung: Meist heiter, wärmer, schwache Gewitterneigung.
Der Leipziger Luftschiffhafen wurde gestern in Gegenwart des Königs und des Grafen Zeppelin eingeweiht; der König unternahm mit seinen beiden Söhnen eine einstündige Fahrt mit dem Luftschiff „Zachau“.
Auf der Herrenkuppe in Gohndorfer wurde gestern ein Bismarck-Denkmal (Generalat) enthüllt.
Das Heimfest in Hirschowmerda wurde gestern unter außerordentlicher Teilnahme gefeiert.
Die Kommission für den Wehrbeitrag hat die Kapitalisierung des Einkommens fallen gelassen und durch eine Reduzierung der Einkommen von 5000 Mk. an ersetzt; die Steuerhöhe steigt von 1 Prozent bis auf 8 Prozent.
Das gesamte serbische Kabinett ist zurückgetreten.
Der serbische Gesandte in Sofia ist nach Belgrad abgereist.
In Barcelona kam es bei Kundgebungen gegen den Krieg zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Zwischen Krieg und Frieden.

Belmilitärisch fürchtete aus nachfolgenden Zeilen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Krieg unter den Verbündeten: Am bulgarisch-serbischen Streit haben während der letzten Woche die beiden zunächst beteiligten Regierungen eine Reihe von Erklärungen abgegeben, aus denen einsehlich hervorgeht, daß ihre Ansichten sich nach wie vor schroff entgegensetzen. Immerhin hält man in Sofia wie in Belgrad die Möglichkeit einer Teilnahme an der von Rußland als nächstes Auskunftsamt vorgeschlagenen Besprechung der Ministerpräsidenten in St. Petersburg noch offen. Am ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Graf Tisza sich mit Bestimmtheit dagegen erklärt, daß ein Eingreifen von deutscher Seite in die Streitigkeiten innerhalb des Balkanbundes demselben Zweck diene, um der eintretenden Mann eine mit der Selbstständigkeit der Balkanstaaten unvereinbare Souveränität zu sichern. Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, ob der Streit unter den Balkanstaaten durch schiedsrichterliche Vermittlung oder durch Zwangsmaßnahme entschieden werden wird. Das öffentliche Verhalten der Großmächte an den Grundlinien einer europäischen Friedenspolitik, zu denen auch die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten gehört, hat bisher günstig gewirkt und wird sich, wie wir hoffen, auch fernerhin bewähren.

Belmilitärische Auffassung in Belgrad.

Die politischen Kreise in Belgrad erwarten in nächster Zeit das Ultimatum Bulgariens; das Ministerium hält lange Konferenzen unter dem Vorsitz des Königs ab. Mit dem Ministerpräsidenten Pasić konferierten der russische und der ungarische Gesandte längere Zeit. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Besichtigung der Petersburger Konferenz nach der abschließenden Antwort Bulgariens auf die serbischen Vorschläge bezüglich der Vertragsrevision und der Demobilisierung ausbleibe. Der serbische Gesandte in Sofia Sozialistowski protestierte energisch gegen die Verfolgungen der serbischen Staatsbürger in Bulgarien. Falls nicht Rußland Bulgarien zum Nachgeben zwingt, erwartet man in Belgrad, daß der Krieg schon Anfangs nächster Woche ausbrechen wird. An unterrichteten Kreisen verlautet, daß Serbien mit Rumänien für den Kriegsfall schon bindende Vereinbarungen und mit Griechenland ein Bündnis abgeschlossen habe.

Ein neuer serbischer Schachzug.

Die „Zücht. Corr.“ meldet aus Sofia: Die angelegentlichsten Bemühungen des serbischen Ministerpräsidenten, im Sinne der russischen Forderungen einen friedlichen Vergleich mit Bulgarien herbeizuführen, haben zur Unterbreitung eines neuen Vorschlags in Sofia geführt. Ministerpräsident Pasić hat dem Kabinett Danow den Antrag gestellt, die Lösung des Streites um den West-Mazedonien in der Errichtung einer Autonomie Mazedoniens zu suchen. Dieser Vorschlag, der von russischer Seite sympathisch aufgenommen wird, ersieht der serbischen Regierung als die glückliche Lösung der Streitfrage, die beide Teile befriedigen könnte. Pasić schlägt vor, daß dieser Antrag den Gegenstand weiterer Erörterungen in Petersburg bilden solle, nachdem man sich prinzipiell in dieser Hinsicht geeinigt hätte. Sobald sich beide Kabinette in der Autonomiefrage geeinigt hätten, stünde der Durchführung der Demobilisierung und der Konkreten selbst kein weiteres Hindernis entgegen. Pasić trat gleichzeitig an, diese Idee zum Gegenstand einer Besprechung in Saloniki zu machen. An maßgebenden bulgarischen Stellen scheint man nicht geneigt, dieses Projekt anzunehmen, und weist darauf hin, daß die Idee einer Autonomie Mazedoniens zwar zur Zeit des Abschlusses der serbisch-bulgarischen Konvention in Erwägung kam, daß aber der Verlauf der Ereignisse diesem Projekte die Aktualität genommen habe. Der damalige Gedankengang war, wie an

maßgebenden Stellen betont wird, der, daß Serbien und Bulgarien für den Fall, daß die Türkei nicht entscheidend befreit werden sollte, die Autonomie Mazedoniens unter türkischer Souveränität verlangen wollten. Die Ergebnisse des Streites hätten jedoch diese Propositionen über den Haufen geworfen, und man könne bulgarischerseits die vertrauensvollen Ansprüche auf Mazedonien in keiner Weise modifizieren.

Belgarische in Athen.

Es herrscht in Athen große Aufregung wegen der 10 Soldaten, die die Bulgaren in Serbien gefangen hatten und auf grausamste Mißhandlung verurteilt. Man tadelt den Ministerpräsidenten Venizelos und die Regierung, daß sie nicht energisch auf die Freilassung dieser Unglücklichen behaupten haben. Die Rede des österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten nach in Athen im großen und ganzen keinen ungünstigen Eindruck. Der Graf der Voge dankt fort. Der König, der Freitag abend in Athen eintraf, und noch hat eine lange Beratung mit Venizelos über den bulgarischen Protest wegen der angeblichen Mißhandlungen der Bulgaren in Saloniki hatte, geht schon am Montag zur Armee zurück.

Die neuesten Meldungen lauten:

Rücktritt des serbischen Kabinetts.

Belgrad. Das gesamte Kabinett ist zurückgetreten.

Sofia. Der serbische Gesandte ist am Sonntag abend nach Belgrad abgereist.

Das „doppelte Spiel“ Bulgariens.

Belgrad. Die offiziöse „Samouprava“ schreibt in ihrem Leitartikel unter der Überschrift „Doppeltes Spiel“: Bulgarien nutzt in ebenis schamloser wie unüberlegter Weise die peinliche Lage Serbiens aus, indem es gleichzeitig mit Rußland und Österreich sein Spiel treibt. Serbien erwartet im Bewußtsein seiner schwierigen Lage von Rußland und den anderen befreundeten Mächten sein gutes Recht, und daß sie in Betracht ziehen, daß es sich nicht allein um Serbiens Interessen, sondern auch um die Interessen dieser seiner Freunde handelt. Ein schwaches Serbien würde ein Spielball jeder anderen Macht, nur gerade nicht Rußlands und Frankreichs sein; aber ein hartes Serbien hieße eine Bürgschaft für die Dauerhaftigkeit des Balkanbundes und die Unabhängigkeit der Balkanstaaten. Ein zu hartes Bulgarien würde für den Balkanbund verhängnisvoll sein, denn es sei zu jeder anderen Kombination bereit, voraus es übrigens nicht einmal ein Necht mache.

Bulgarien wird immer dringlicher.

Sofia. Das offiziöse Blatt „Bulgaria“ erklärt, die Abrechnung der bulgarischen Vorschläge betreffend die Demobilisierung sei die Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien ab. Es bleibe noch übrig, ein wirksameres Mittel zur Regelung der Differenzen zu finden. Dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen, denn es sei entschlossen, in der Verteidigung seines Rechtes bis ans Ende zu gehen.

Die Trennungslinie zwischen den Bulgaren und Griechen.

Athen. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Saloniki: Nach einer Abmachung, die zwischen General Anonow und dem Generalkonsul Oberen Tsoumani über eine Trennungslinie getroffen worden war, sollten sich Bulgaren wie Griechen binnen drei Tagen aus den innerhalb dieser Linie liegenden Gebieten zurückziehen. Die Griechen erfüllten die Abmachung, während die Bulgaren einen weiteren Aufstand von drei Tagen, und als diese Krieg abgeklungen war, nochmals drei Tage Aufstand verlangten. Obwohl diese Kriegen, die ihnen auch gewährt wurden, alle bereits abgeklungen sind, halten die Bulgaren noch die Gebiete, die sie räumen sollten, besetzt. Darunter befinden sich auch die Höhen von Samati, die sie nicht abgeben wollen. Am 18. d. M. kam sogar eine bulgarische Patrouille von 15 Mann herab und wandte sich gegen die griechischen Vorposten, welche sich verteidigten. Eine Abteilung Serben kam den Griechen zu Hilfe und wurde von den Bulgaren mit Schüssen empfangen. Ein serbischer Sergeant wurde verwundet. Die Griechen hatten keine Verluste. Schließlich zogen sich die Bulgaren zurück, indem sie ihre Verwundeten mit sich nahmen.

Bulgarien dementiert.

Sofia. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Meldung aus Saloniki, der zufolge ein bulgarisches Bataillon in Uesfub desertiert sei, ein Regiment in Warna und zwei Regimenter in Kistenbil, deren Soldaten durch türkische Gefangene ersetzt worden waren, gementiert haben sollen, beruht auf Erdichtung.

Sofia. Gegenüber einer Meldung aus Belgrad, daß am 19. Juni 50 Bulgaren den serbischen Posten bei Ohogano angegriffen hätten, erklärt die bulgarische Telegramm-Agentur, daß zwischen bulgarischen und serbischen Truppen in dieser Gegend kein Zusammenstoß stattgefunden habe; das gemeldete Gefecht sei ohne Zweifel von Landesbewohnern herbeigeführt worden, welche sich gegen Anführer der Serben zur Wehr gesetzt hätten.

Der serbische Kronprinz, teilt nicht nach Petersburg.

Belgrad. Wie von maßgebender Stelle erklärt wird, begibt sich Kronprinz Alexander demnächst nach Uesfub. Eine Reise des Kronprinzen nach Petersburg ist also nicht in Aussicht genommen. — Am Freitag stattete der russische Gesandte v. Hartwig dem Ministerpräsidenten

Pasić einen längeren Besuch ab. Sie verlautet, ist in dem hierauf abgeschlossenen Ministerrat die Antwort der serbischen Regierung auf die Einladung der russischen Regierung zur Teilnahme an der Petersburger Konferenz, der vier Ministerpräsidenten abgefaßt worden.

Serbien und Österreich.

Belgrad. In einer Besprechung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien führt die „Tribuna“ aus, daß Serbien tatsächlich eine Befreiung dieser Beziehungen anstrebe und bereitwilling und aufrecht eine ihm dargebotene Freundschaft ergreifen würde; Österreich-Ungarn möge die Hand austrecken und werde sich dann überzeugen, daß Serbien eine aufrichtige Freundschaft mit der mächtigen Nachbar-Monarchie zu schätzen und zu wertschätzen wisse.

Das Programm des neuen türkischen Kabinetts.

Konstantinopel. Der Minister des Innern hat an die Befehlshaber der Armee geschrieben, in dem er unter anderem mittel, daß das neue Kabinett die Durchführung der unter Mahmud Scherif Pascha begonnenen Reformen fortsetzen werde.

Ein neuer türkischer Militärattaché in Berlin.

Konstantinopel. Da Enver Bey den Posten des Chefs des Generalstabes im 10. Korps, den er während des Krieges provisorisch innehatte, nunmehr endgültig übernommen hat, wurde an seiner Stelle der Oberleutnant im Generalstab Fehmi Bey, ein Schwiegersohn des Paschas, zum Militärattaché in Berlin ernannt.

Der türkische Kommandant von Basra ermordet.

Konstantinopel. Nach an den Minister des Innern aus Basra gelangten offiziellen Telegrammen feuerten am Freitag vier Personen auf den Divisionskommandanten von Basra Oberst Ferid, den Gouverneur Munneff, den Kommandanten der Gendarmen, sowie andere Offiziere und Gendarmen Revolverkugeln ab. Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Gendarm verletzt.

Yenden. Das Reiterische Bureau meldet über die Verhaftung bei Basra, daß eine Bande von unbefangenen Arabern am Freitag abend den Kommandanten der türkischen Truppen im Augenblicke der Landung ermordet hat.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Juni.

Zum Kaiser-Jubiläum.

Konstantinopel. Bei der gestrigen Tagung der deutschen Reichsobmänner nahm man die patriotische Ansprache, worauf unter großer Begeisterung die Abänderung einer Gedächtnisrede an die Kabinettskanzlei beschlossen wurde. Sodann geschah die tagsabgeordnete Verhandlung aus Gagar in einer Ansprache des Regierungs-Jubiläum des Deutschen Kaisers und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Deutschen Kaiser, das begeisterten Widerhall fand. An den Deutschen Kaiser wurde ein Begrüßungs-Gramm geschickt.

Konstantinopel. Unter allgemeiner Beteiligung der deutschen Kolonie hat gestern abend ein Festkommers aus Anlaß des Regierungs-Jubiläum des Deutschen Kaisers stattgefunden.

Ein ungeheurer Rassenwörter.

Berlin. Bei der Revision einer Depositenkasse der Disconto-Gesellschaft hat sich heute ergeben, daß der Forscher einigen Stunden insgesamt ungefähr 250 000 Mark höhere Vorkasse, als ihm von der Direktion genehmigt waren, gegeben und dies durch falsche Buchungen zu verdecken versucht hat. Ein Schaden für die Bank wird sich nur infolge ergeben, als ihm diese erhöhten Vorkasse nicht in vollem Umfang als einbringlich erweisen sollten.

Zum Wiener Studentenkonflikt.

Wien. In seiner geistigen Zwingung hat der Senat der Universität beschlossen, die Prüfungen im Universitätsgebäude bis auf weiteres eingestellt werden. In einer Erklärung bedauert der Senat die neuerlichen strafbaren Handlungen eines Teiles der Studentenschaft und fordert sie auf, zur Reue und Ordnung zurückzukehren.

Blutige Zusammenstöße in Barcelona.

Barcelona. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg, die gestern abend hier abgehalten wurde, kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einbrach, gaben die Manifestanten Revolverkugeln ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Zwei Manifestanten und ein Polizeibeamter wurden verwundet, auch ein Journalist wurde leicht verletzt. 22 Personen wurden verhaftet.

Barcelona. Bei den gestrigen Kundgebungen wurden 30 Personen verletzt. Auch heute ist die Erregung in der Stadt noch groß. Am Donnerstag umstellte die Polizei das Volkshaus. An mehreren Stellen der Stadt kam es zu einem Kugelschuss. Die Truppen sind konfiguriert.

Wildpart. Die Kaiserin traf heute abend 10 Uhr 28 Min. im Sonderzug von Hamburg auf der Bückeburger Bahn ein und begab sich ins Neue Palais.

Johannisbad. Sonntag nachmittag um 6 Uhr startete der Kaiser mit dem Kaiserlichen Leibgardekaplan als Begleiter auf einer Kumpferlaube zu einem Ausflug nach Veispitz.

Damburg. Das Postschiff „Danja“ ist heute früh nach Potsdam abgefahren. Es wird am Nachmittag um 5 Uhr in Passagierfähren in Hamburg aufsteigen.

Niel. Das von der Germania-Werft erbaute Turbinenschiff „Prinz Regent Nitzold“ hat seine achttägige Abnahmeprüfung mit sehr gutem Erfolge erledigt. Das Schiff ist von der Kaiserlichen Marine übernommen worden.

Bromberg. Der Majoratsbesitzer Graf Dr. Vladimir v. Starzewski-Radowice, Generalmajor der Schwarzjäger in der Kaiserlichen Armee, erkrankte in Bromberg, in vorgehender in Warschau, wohin er sich vor einigen Tagen begeben hatte, gestorben.

Vondon. Drei Kubanerinnen des Frauen-Stimmrechts, Kamen, Vase und Barrett, wurden heute infolge Hungerstreiks aus der Haft entlassen.

Kewinork. Der deutsche Botschafter und Grafin Bernstorff wohnten gestern nachmittag in Westport einer Parade der Kadetten der Militärakademie bei, die ihnen in Ehren abgehalten wurde. Abends waren sie Gäste des Leiters der Akademie, Obersten Tomosten.

Kewinork. Die zwischenstaatliche Handelskommission hat am Sonntag nachmittag die an demselben Tage getroffene Entscheidung in der Angelegenheit der völkischen Rahmen wieder umgekehrt. Die Kommission wird das Geschäft um die Patentierung von neuem in Erwägung ziehen.

Buenos-Aires. Die Mehrzahl der englisch-argentinischen Streitkräfte der Streitkräfte wird in der nächsten Woche ihren Heimtrieb einstellen.

Kommerzienrat Biagosch, lebt in seiner Ansprache die hohe Bedeutung des Tages hervor, verweist die großen Opfer der Stadt Veispitz nicht und abt seiner Freude Ausdruck, daß Veispitz die erste Luftschiffhalle in Sachsen, die er hätte der Welt, besäße. Seine letzten Worte gehen unter in dem tosenden Durra der Menge, das wie ein einziger ununterbrochener Schrei über das Feld tönt. Denn inzwischen ist auch die „Victoria Luise“ eingetroffen, und das noch nie erlebte ergreifende Schauspiel, die beiden Meilenstrecken trennen und Kreise und Schichten ziehen zu sehen, entflammte die Menge zu einem unerbörten Jubel. Der zweite Redner, Bürgermeister Roth, ist kaum zu vernehmen. Er dankt den Herren des Aufsichtsrates und macht sich zum Dolmetsch der Erkenntlichkeit der Bürgerschaft für dies Werk, das der Stadt Veispitz zur höchsten Ehre gereicht.

Ann betreten die Kürlichkeiten die Halle, hinter ihnen ein glänzendes Gefolge, darunter Minister Graf Nischum v. Gshardt. Wie von unsichtbarer Hand berührt, öffnen sich die beiden mächtigen Tore, der Blick in die sonnenbeschriebene Landschaft wird frei, über der sich die beiden Zeppeline gerade aufschweben, niederzugehen. 15 Uhr berührt die schmale „Sachsen“ den Boden. Als der zweite Graf Zeppelin auf der obersten Stufe der Kabinentreppe erscheint, da läßt er an zu sagen: „Deutschland, Deutschland über alles“. Und wie der Chor von Weibern, pflanzt sich der Chor fort über das unendliche Feld. Die Militärkapellen fallen ein, die Frauen singen mit, die Kinder jubeln drein; es ist ein Augenblick von unvergleichlicher Wirkung, es greift einen aus Herz, den Alten vom Bodenreife da oben in seiner schlichten Größe zu sehen, ohnmächtig in all dem Jubelbraus, ein Wort zu finden.

Und dieser Grundton bester Begeisterung, einer ehrlichen, spontan zum Ausdruck gebrachten Vaterlandsliebe, beherrscht den Tag. In schnellster Reihenfolge folgen die Ereignisse. Der König schüttelte dem Grafen lange und herzlich die Hand, ebenso die Prinzen. Aus der Hand des Geheimrats Biagosch nimmt der Graf einen Vorbertrag mit den Farben der Stadt dankend entgegen. Unverzüglich rüht man zur

Kausfahrt mit dem König und den Prinzen.

Gewandt schwingt sich Se. Majestät der König die schmale Aluminiumtreppe hinauf, hat er sich doch schon einmal vor Jahren in Friedrichshafen der Führung Zeppelins anvertraut. Voll ständiger Spannung klettert die beiden Prinzen, der Kronprinz mit der Kamera, die kleine Stiege zur eleganten Kabine empor. Nur jeden der Berliner Nachbarn, die das Schiff verlassen, beieit ein Herr des königlichen Gefolges den Kronprinzen. Inlekt entschließt sich auch Staatsminister Graf Nischum v. Gshardt, mitzuführen. Als sich bei der Abfahrt das zu schwer beladene Schiff mit der hinteren Wendel dem Boden bedenklich nähert, will in fünf Meter Höhe ein Monteur aus der Wendel springen, wird aber, da Graf Zeppelin den vorderen Motor mit ganzer Kraft laufen läßt, so daß sich das Schiff hebt, vom Steuerungstrampel festgehalten. Nachdem auch die „Victoria Luise“ Passagierwechsel vorgenommen hat, um der „Sachsen“ über den Turmfahrt hinweg nach Veispitz und zu dem in weiter Ferne sichtbaren Völkerschlagdenkmal zu folgen, wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit den Flugmaschinen zu: neben der stierischen Grade-Vibelle, die Kabine hergefahren hat, stehen die raffinen Doppeldecker der Deutschen Flugzeugwerke — drei an Zahl — und zwei schrittige Eindecker derselben Fabrik. Vor ihren Maschinen steht man den Oberleutnant der Mars-Vierdecker, Oberleutnant Bier mit Hauptmann v. Windt als Begleiter, Hauptmann mit Veitmann v. Kolditz, Sergeant Maute mit Postler, Pohlmann mit Beckmann und den bekannten Freizeiter Celerich. Sondernoch nehmen sich die Mercedes-Motore mit den goldblühenden Kühler an.

16 Uhr, nach genau einundzwanzig Fahrt, wirft die „Sachsen“ ihre Halteleine aus und wird im Vorkurs von Ankerketteln in ihr Ziel gelassen. Der König und die Prinzen haben kurz vor der Landung Eidenweine auf die Menge herabgeworfen, nach denen sich tausend Hände strecken. Sichtbar auf höchste Erfreut über die Gerüche der Fahrt blüht der König mit seinen Söhnen, an den Kapitänen führend, freundlich auf die wogende Menge. Erh in der Halle verlassen sie das Schiff. Wenige Minuten später trifft auch die „Victoria Luise“ neben der jüngeren Schwester ein. Ein freundlicher Zufall veranlaßt es dem Schreiber dieser Zeilen, auf einem der Turme die schmalen, sich dicht unter der Decke durch die ganze Halle ziehenden Laufstegen zu erklimmen. Der Blick hinab auf die beiden, von langer, erfolgreicher Fahrt anrührenden Kreuze mit der vieltausendköpfigen Menge in der Halle, die den Grafen Zeppelin in einer unerhörten Weise feierte, ihm am liebsten auf die Schultern gehoben hätte, zählt zu den unvergesslichen Augenblicken des Lebens.

Der Start der Flieger.

Anzwischen waren draußen die Propeller der Flugmaschinen angeworfen worden; wie naher Donner scholl das Arbeiten der vielwunderperdigen Motore in die Halle. Nun wurden die Zuschauer Anzeichen eines grandiosen Bildes: Sechs Maschinen brachten nebeneinander über das Feld, um sich mit lärmendem Sprunge in die Luft zu heben, die kleine Grade-Vibelle voran; eine Parade, wie sie ein Szenarium noch nicht abgenommen hatte. Immer höher schlug der Menge das Herz. Plötzlich war's heranz: Am 8. Juli wird Zeppelin 75 Jahre alt. Einer sagte es dem andern, und es stimmte. Da überflutete die Liebe zu dem kühnen Helden, schlichter Mann alle Grenzen: Spontan brante ein Hurra nach dem andern auf, noch umringte ihn, hundert Hände strecken sich ihm entgegen, und wenn er ein Wort sprechen wollte, dröhnte von neuem das Hurra. So ist in Veispitz selten ein Mann gefeiert worden. Noch in das Automobil begleitet ihn die Begeisterung; man brachte es zum Stehen, rief und jubelte, bis er das Fenster herabließ und vor der Menge, von einer tiefen Bewegung übermannt, die weiße Mütze aus. Die Menge aber hoch in den Lüften zogen, wie vorher die Kreuze, nach der Ausschüttung davon, wo abermals kehntausende den Beherrschern der Lüfte anjubelten.

Wir werden nun auch bald in die Dresdner Halle kommen“, sagte Direktor Goldmann zum König und erhielt zur Antwort: „Ja, das hoffe ich.“ Welche Dresden dann auch einen so herzerhebenden Tag erleben, wie gestern Veispitz!

Deutliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König wohnte gestern früh dem Gottesdienst in der Kapelle der Villa Sachwitz bei und trat mittags von Dresden-Rienstadt aus mit Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian, sowie in Begleitung sämtlicher Adjutanten die Fahrt nach Veispitz an, wohin sich der Danzmarischall von Reich-Richenthan schon früh begeben hatte. Nach dem Besuche des Flugplatzes in Wokau begab sich Se. Majestät mit seinen Söhnen im Wagen nach der Kaufsch-Ausschüttung, wo er eine Reihe von Gebäuden und Veranstaltungshäusern besuchte. 10 Uhr fuhr Se. Majestät der König nach dem Palais, um dort zu übernachten, während die königlichen Prinzen mit dem fahrbahnfähigen Schnellzug 10 Uhr 5 Min. ab Veispitz nach Dresden zurückkehrten.

Ihre königlichen Hoheiten der Prinzessin Ernst Heinrich und die Prinzessinnen Tochter des Königs dinieren gestern mittag bei der Prinzessin Mathilde in der Villa Hoferswitz.

Der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, Prinzessin von Preußen, sind am Freitag im Automobil, von Dresden kommend, in Dresden eingetroffen und haben im Hotel Weimarer Wohnung genommen. In der Begleitung befinden sich Hofchef Freiherr v. Roeder.

Zu den theologischen Kandidatenprüfungen an der Universität Veispitz im Sommersemester 1913 haben sich 24 Kandidaten der Theologie gemeldet. Die Klausuren beginnen am 25. Juni, die mündliche Prüfung dauert vom 21. bis 25. Juli d. J.

Ein internationaler Völkerrechtshand zur Bekämpfung der Fremdenlegion in Veispitz gegründet worden. Der Jahresbeitrag ist wenigstens 1 Mk., mit Bundeszeitung 3 Mk. Anmeldungen zum Beitritt können beim Sekretariat des Bundes, Veispitz, Johannislager 8, angemeldet werden. Dem Präsidium des Bundes gehört u. a. Landtagsabgeordneter Dr. Köpbel an.

Wettbewerb für Andenkengegenstände. Der Landesverein Sächsischer Heimatkunde macht darauf aufmerksam, daß die Einlieferungsfrist für den von ihm ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für geschmackvolle Andenken an W. d. M. abläuft, und daß sämtliche Gegenstände bis zum 1. Juli an die Geschäftsstelle Dresden-A., Schichasse 24, einzuliefern sind. Für diejenigen, die sich an dem Preiswettbewerb noch beteiligen wollen, sind die Unterlagen kostenlos in der Geschäftsstelle noch erhältlich.

Der Akademische Architektverein Dresden veranstaltet vom 25. bis 27. Juni in der Aula der Technischen Hochschule zu Dresden eine Ausstellung, in der der Wettbewerb 1912 des Neuenburger Verbandes der Akademischen Architektenvereine: ein Damenstift am Rodensee und besonders München Plakate und kleine Druckfachen aus der Sammlung des Mitgliedes H. Pfistermann, Voishwig, gezeigt werden. Die Ausstellung ist von 9 bis 6 Uhr offen.

Abflug der auf dem Keller gelandeten Flugmaschine. Die auf dem Keller gelandete Militärtaube ist Sonnabend früh unter Führung des Leutnants Wener wieder nach Zeithain zurückgefliegen. Als Beobachtungsoffizier flog Leutnant Koch mit. Vor dem Abflug waren einige Aufträge mit Offizieren der Dresdner Garnison gemacht worden. Die beiden Flieger gelandeten sehr schnell nach Zeithain und nahmen dort, mit einem Erlaubnisbefehl des 78. Feldartillerie-Regiments teil, das in Gegenwart Sr. Majestät des Königs stattfand.

Reihe des Bismarck-Denkmal in Gosehaude.

Auf einem der schönsten Hügel in Dresden Elbthal, der Herrenkuppe in Gosehaude, ist dem großen Deutschen in Sachsenwalde in den letzten Monaten ein neues Mal entstanden, ein wichtiger Feuerturm, von dessen Kaminen-ruhen gestern abend zum ersten Male die glühende Röhre weit ins Land leuchtete und das Andenken an den Altmeister mächtig entfaltete. Die Enthüllung dieser dritten Bismarcksäule in der Umgebung der Residenz fand am gestrigen Sonntag mit dem gebührenden Feierlichkeiten statt. Nachdem vormittags von 11 bis 9 Uhr von einem Tambour und Pfeifzuge und der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments Befehl in den Straßen von Gosehaude und anschließend Morgenkonzert am Bismarckplatz ausgeführt worden war, stellte man sich in der zweiten Nachmittagsstunde zu einem feierlichen Festzuge, der von Vorreitern eröffnet wurde und in dem mit den Ehrengästen der Denkmal-Ausschuss und der Gemeinderat, sowie alle auf nationalem Boden lebenden Vereine des Ortes der Damenchor „Harmonie“, Militär, Gefang., Turn-, Stenographen-, evangelische Arbeitervereine, Sächs. Volksschule usw.) sowie die zwei oberen Rädgen und Knabenklassen der Schule, ferner Abordnungen aus Nachbarorten marschierten, viele mit Fahnen, sodas der Zug ein buntes Bild bot. Den Teilnehmer am Zuge war dabei eine Gedenkumfrage, gefolgt vom Denkmal-Ausschuss, überreicht worden. Die Enthüllungsfest wurde eingeleitet mit einem Fanfarenmarsch und dem Niederländischen Dankgebet, worauf Herr Professor Paul Drehtler als Vorsitzender des Ausschusses die Teilnehmer begrüßte, unter denen man die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Nidda vom Ministerium des Innern und Amtshauptmann Dr. Streit bemerke. Herr Drehtler dankte dann für die finanzielle, materielle und sonstige Unterstützung, besonders dem Herrn Amtshauptmann, ohne dessen Mühe das Werk vielleicht überhaupt nicht hätte vollbracht werden können, und Herrn Stadtschreiber Langemann. Hierauf legte er das Gelübnis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland ab, was von den Teilnehmern mit einem Hoch auf Kaiser und König bekräftigt wurde. Nach dem Verflingen des „König segne Gott“ leitete Herr Drehtler noch mit, daß er im Verein mit dem Landtagsabgeordneten Herrn Felix Baronat, Veispitz, an den Kaiser nach Kiel und an den König nach Veispitz aus Anlaß der Weisheit Ausdrucksgramme geschickt habe. Abgeordneter Baronat hielt darauf die von glühender Begeisterung für den ersten Kanalar des Reiches getragene Weiberede. Sie nahm ihren Ausgang von der Erhebung vor 100 Jahren, würdigte das von den Herrschenden niedergebaltene Sthen nach Einheit und schloßerte dann die große Zeit von 1870/71, die uns das von Bismarck geschiedene neue Deutsche Reich gab. Mit stammender Begeisterung stellte der Redner den Fürsten als den treuen und edelsten Deutschen den Hörern vor die Seele, als den großen Staatsmann, dessen Schöpfungen, das neue Reich und der Dreikönig, auch über den Tod des Gewaltigen hinaus der Welt den Frieden erhalten hätten. Wir Deutsche fürchten Gott, ionk aber nichts auf der Welt“, in diesem Geiste solle auch das neue Denkmal allezeit das Gedächtnis an den großen Kanalar wachhalten und das Volk in Einigkeit und Treue zum Kaiser und König scharen. Rummbeil die Halle von dem Denkmal, worauf Herr Baronat mit einem jubelnd ausgenommen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland und die Zukunft unseres Volkes schloß und dabei einen tiefen Vorbertrag niederlegte. Beim Donner von Gewehrhalben legte weiter ein Vertreter des Kreisvereins Dresden vom Verbande Deutscher Handlungsgeschäften zu Veispitz einen großen Eidenkranz nieder, dann folgten ein Vorstandsmittglied der Ortsgruppe Gosehaude des Gebirgsvereins und andere Vertreter, sowie endlich — ein reizendes Bild — ein reicher Jor junger weisheitsreicher, schärfgeschmüdter Mädchen, die jedes einen kleinen Kranz, brachten. Nach dem allgemeinen Gefange von „Deutschland über alles“ folgte die Uebergabe des Denkmal durch den Architekten Herrn Rudolf Kolbe, Voishwig, an den Ausschuss, wobei Herr Kolbe dankbar bekannte, daß ihm durch die reiche Unterstützung mit Wort und Tat eine selten schöne Aufgabe gelungen sei. Herrlich sang darauf der Damenchor den Ambrosianischen Psalmen, und nachdem auch noch ein Männerchor verklungen war, übergab Herr Drehtler das Denkmal an die Gemeinde Gosehaude, deren Vorstand, Herr Lorenz, es mit Worten des Dankes übernahm. Der Männerchor „Die Ehre Gottes“ mit Orchester beschloß die erhebende Feier. — Der Feuerturm stellt sich als ein wichtiges Aier, etwa 5 Meter hoher, vieredriger Bau aus Natursteinen mit einem mächtigen Gefängnis dar, auf dem das Feuer-ruhen ruht. Die Vorderseite des Denkmal zeigt auf einer Höhe die Bälke Bismarck; auf der entgegengesetzten Seite sieht man die Aufschrift: Unserem unvergesslichen Bismarck zum bleibenden Gedächtnis errichtet im Jahre 1913. — Der Ausschuss für die Errichtung einer Bismarckdenkmal auf der Herrenkuppe in Gosehaude. — Auf der Kapelle und dem Damenghor „Harmonie“ wirkten bei den Vorträgen mit die Männergesangsvereine „Eisenwerk G. Meurer A. G. Gosehaude“ und „Harmonie“ Gosehaude.

Sonnenwendfeier auf dem Gutzberg. Auch in diesem Jahre veranstaltete die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes einem allgermanischen Brauche getreu eine Sonnenwendfeier auf dem Gutzberg bei Weißg.

Die erste sächsische Flugparade.

Der Veispitzer Zeppelinflug.

Auf dem Flugplatz des Flugplatzes in Nachschneide Veispitz-Dresden liegt vor mir ein Eidenweine. Gewendet von des Königs Hand, als er mit dem Zeppelin-Flieger „Sachsen“ nach seinem Rundflug über Veispitz und die Landungsstelle hinauf wieder über dem Modaner Flugplatz eintraf. Aus 100 Meter Höhe fiel der Weine nieder. Er ist mir lieb und teuer als Symbol dieses Veispitzer Zeppelin-Tages, dieser ersten sächsischen Flugparade vor dem König. Mit Eiden sollte man diesen 22. Juni umarmen und mit Vorber! Denn er hat keinesgleichen mit in der Geschichte der Luftfahrt, in der Geschichte des völkischen und in der des ganzen Sachsenlandes. Was erzählt uns dieses Eidenland vom gestrigen Tag!

Veispitz steht nunmehr im Zenith seines Ruhmes. Die achtzehn Morgenstücke hatten die doppelte Länge haben können; die Nebenbahn des Hauptbahnhofes als ein frühes Vorbild an einem Anzeigebau. All die Tante und Abenteurer hatte der Name Zeppelin angezogen. Sollte doch wahr werden, was sich noch nirgends und niemals ereignet hat, die allzeitliche Ankunft zweier Zeppelin-Kreuzer. Ganz Veispitz war auf den Weinen. Die dritte Sonderzüge hatte die preussische Staatsbahn vorsehen, um die Weinen zu den hinaus nach dem angrenzenden, etwa 8 Kilometer entfernten Fliegerbahnhof Neu-Biederitz zu befördern. Das Bild von dem Andrang zur vordringlichen Kaiserparade in Zeithain wurde durch diese Vorkerwahrung noch in den Schatten gestellt. Unter den elektrischen Trabanten der Veispitz-Bitterfelder Bahn hindurch hina es hinaus gen Wokau, einem der wenigen noch nicht einverleibten Vororte im Veispitz. Rechts und links der Bahn Weidenhäusern, die zu schieben glaubten und doch abgeschoben wurden. Alle Weikel der Großstadt unterweg. Ein solcher Zufahrt sah selbst Schmaragdendorn nicht, als vor fünf Jahren die Gordon-Benken-Ballone zum Wettkampf in die Lüfte aufstiegen. Die falsche Meldung eines Veispitzer Morgenblattes, daß auch noch die „Danja“ aus Hamburg im Gewand der Zeppeline sein würde, hatte vielleicht ein Hebräer getan, um den letzten Mann mit Kind und Kegel mobil zu machen.

Wir werden nun auch bald in die Dresdner Halle kommen“, sagte Direktor Goldmann zum König und erhielt zur Antwort: „Ja, das hoffe ich.“ Welche Dresden dann auch einen so herzerhebenden Tag erleben, wie gestern Veispitz!

Die Ankunft der Luftschiffe. 14 Uhr sind die zwei Schiffe über Bitterfeld und acht Minuten später kommen sie schon in Sicht. Eine harte Bewegung acht durch die Menge; über Sechshundert schweben ihre weissen Weiber, die „Sachsen“ voran, die „Victoria Luise“ wie ein treuer Trabant in ihrer Achtung. Gerade als die „Sachsen“ den Flugplatz erreicht, treffen auch Se. Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten Kronprinz, Geora und Prinz Friedrich Christian in königlichen Equipagen am tannensaumigen Weidenweg der Halle ein, begrüßt von den Herren des Aufsichtsrates. Der Vorsitzende, Geh.

Die Ankunft der Luftschiffe.

14 Uhr sind die zwei Schiffe über Bitterfeld und acht Minuten später kommen sie schon in Sicht. Eine harte Bewegung acht durch die Menge; über Sechshundert schweben ihre weissen Weiber, die „Sachsen“ voran, die „Victoria Luise“ wie ein treuer Trabant in ihrer Achtung. Gerade als die „Sachsen“ den Flugplatz erreicht, treffen auch Se. Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten Kronprinz, Geora und Prinz Friedrich Christian in königlichen Equipagen am tannensaumigen Weidenweg der Halle ein, begrüßt von den Herren des Aufsichtsrates. Der Vorsitzende, Geh.

Erz des kühlen regnerischen Wetters hatten sich auf der Gruppe des Berges vorgefunden mehrere hundert Menschen eingefunden, darunter besonders zahlreich die Mitglieder der Dringruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz. Punkt 9 Uhr wurde der etwa zwei Meter hohe Felsblock in Brand gelegt und die Feuerkerne loderten zum Abendstimmeln empor. Ein von Herrn Schauspieler Dechant-Nömer vorgetragenes Gedicht eröffnete die feierliche Feier, dann hielt an Stelle des in letzter Stunde verhinderten Herrn Fabrikbesizers Dr. Wildgrube der Vorsitzende der Dringruppe Dresden des Allgemeinen Verbandes, Herr Bibliothekar Dr. Lillie, eine Ansprache an die Versammlung. Er lenkte den Blick seiner Zuhörer auf das Dreikaiser-Jahr 1888 und die damalige Lage, ließ darauf die Zeit vor 50 Jahren, wo die deutsche Frage noch ihrer Lösung harzte und Bismarck der beiseitegehende Mann in Deutschland war, vor den geistigen Augen der Versammlung erleben, um dann das große Jahr der Erhebung und Bereinigung des deutschen Volkes vom weltlichen Joch in die Erinnerung zurückzurufen. So verschieden auch die Ereignisse und die Aufgaben der drei Jahre 1813, 1863 und 1888 gewesen seien, hätten diese Zeiten doch das gemeinsam gehabt, daß stets treudienende Männer vorhanden waren, die voll Liebe zu ihrem Volke und voll Hingabe an den Staat das Beste leisteten. Möge jeder von uns sich an diesen Männern ein Beispiel nehmen, damit er jederzeit seine Vaterländischen Pflichten erfüllt. Das Gedächtnis solcher Bestimmung abzuliegen, sei der Zweck der Sonnenwendfeier. Die eindringliche Ansprache schloß mit dem allgemeinen Gelage von „Deutschland, Deutschland über alles“. Drei auf den umliegenden Höhen entzündete Feuerbrände zeigten davon, daß die Herzen vieler anderer Deutschen in gleicher Bestimmung schlugen. Nach der Feier vereinigte man sich noch im Gasthause zur Brausehose in Weisig zu einem geselligen Ständchen, das durch Deklamationen und wirkungsvolle Gesangsbeiträge des freiwilligen Streifenpostens unter der Leitung des Herrn Kantors Dähnchen verschönt wurde.

Der „Große Preis der Stadt Dresden“ kam gestern nachmittag auf der Brunner Radrennbahn des Vereins für Radwettkfahren zu Dresden zum Austrag. Ganz im Gegensatz zu der benachbarten Grunwaldt-Wettrennbahn, deren Wetterglück in Dresden sprichwörtlich geworden ist, hat sich der Verein für Radwettkfahren der Günst des Wettergottes bisher in weit geringerer Weise zu erfreuen gehabt. Gleich das Eröffnungsrennen dieses Jahres verriet bereits so gründlich, daß es abgebrochen und verschoben werden mußte. Auch diesmal hatte es den Anschein, als ob der gefürchtete Herrscher des bindfadenmäßigen Regens an dem Zement sein Rädchen fähig wolle. Noch bis in die Vormittagsstunden des Sonntags hinein ging ein feiner Regen nieder, dann aber hatte der Himmel ein Einsehen, und die für den Besuch der Bahn ausschlaggebenden Stunden kurz vor Rennbeginn blieben vom Regen verschont. Da war es denn kein Wunder, daß die glückliche, wirklich erstrahlende Besetzung des „Großen Preises“ viele Tausende auf die Bahn lockte, und als die Glocke zum ersten Start ertönte, da mochten etwa acht bis zehntausend Menschen das weiße Rund umfließen, ein Erlola, den man dem veranlassenden Verein gewiß von Herzen anrechnen kann. Im Verlaufe des Nachmittags hörte sich das Wetter noch weiter auf, so daß nach Erledigung der kleineren Rennen bei Beginn des Hauptrennens ein geradezu ideales Wetter herrschte. Wenn trotzdem keine Rekorde gefallen sind, so liegt das in der Hauptsache wohl daran, daß der Große Preis (2000, 1000, 1400, 1200 Mark) verhältnismäßig kaum verkehrt. Zwar waren die besten Kämpen am Start verammelt: die in Dresden wohlbekanntesten Günther und Tidler, sowie der belagerte Meister Linart, der Gewinner des Großen Preises 1912 und 1911, und schließlich Walther, der den Großen Preis ebenfalls schon zweimal (1910 und 1909) errungen hat. Und doch nahm das Rennen trotz dieser gewaltigen „Kanonen“ einen ziemlich friedlichen Verlauf; denn durch die Läden der Motoren ward schon manche Schlacht verloren. Der Anfang sollte allerdings vielversprechend ein. Tidler nahm in scharfem Tempo die Spitze vor Linart, Walther und Günther, mußte sie aber in der 53. Runde an Walther abtreten, der von da an bis zum Schluß die Führung behielt. Er wurde weder von einem Nachschaden, noch von einem Verlegen des Motors betroffen, so daß er in allmählichem Maße das Rennen nach Hause fahren konnte, ohne auch nur einmal ernstlich bedroht zu werden. Dagegen entspann sich um die Plätze zwischen den übrigen Fahrern ein heißer Streit, da sie alle drei von Motor- und Nachschaden einigemmaßen gleichmäßig betroffen wurden. Die fortgesetzten Positionskämpfe brachten viel Abwechslung in das Rennen, so daß an spannenden Situationen kein Mangel war. Am schlechtesten kam Tidler weg, der infolge der fortgesetzten „Verlegen“ beim 83. Kilometer aufgeben mußte. So wurden denn die 100 Kilometer, die errennenstärkerweise der herrschenden Mode zum Trotz noch immer in einem Reufe gefahren werden, zuerst von Walther beendet, der hierzu 1 Stunde 9 Min. 20 Sek. brauchte. Zweiter wurde Günther (10 Minuten zurück), Dritter Linart (12 Minuten zurück) und Viertes Tidler (laufgegeben). Dem Sieger wurde die Schärpe in der Stadtförden und ein Lorbeerkranz von Herrn Stadtverordneten Bed mit anerkennenden Worten überreicht. Vorher war der „Kleine Preis von Dresden“ (1000, 800, 600, 400 Mark) in Form eines Stundenrennens ausgefahren worden. Hierzu starteten Alwein, Ebert, Reiner und Schöpe. Auch hier waren die Fahrer über Gebühr von Felschen verfolgt, doch hatte man schließlich die Verhütung, den besten und nächsten Mann im Felde gewinnen zu sehen. Erster wurde nämlich Schöpe, der in der Stunde 81,420 Kilometer zurücklegte vor Ebert (10 Minuten zurück), Reiner (15 Minuten) und Alwein (21 Minuten). Als Eröffnung des Rennens hatte ein Berufsfahrer-Rennen über zwei Kilometer abgedient. Nach verschiedenen Vorläufen fielen im Endlauf Nötter vor Einsiedel und Kirsch: Einsiedel, der als Erster übers Band gegangen war, wurde wegen Schneiden auf den zweiten Platz verwiesen. In gleichem Maße bezahlte unbedeutend war das Vorgabefahren über drei Kilometer, das von Paul Fischer (230 Meter Vorgabe) vor Heur (40 Meter) und Kirsch (45 Meter) gewonnen wurde. Gut, daß die Dauerrennen hinter den Motoren einen spannenderen Verlauf nahmen. Als sehr angenehm empfand man es auch, daß das Programm einen so viel geschriebenen geschichtlichen Abriss des „Großen Preises“ aus der Feder des bekannten Sportkrieger Gustav Keller enthielt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Privatautomobil und einem Feuerwehrauto erfolgte am Sonntag nachmittag an der Ecke der Galerie- und Könnigshann-Straße. Beide Fahrzeuge wurden mehrfach, zum Teil fast, beschädigt.

Offene Stellen für Militärmediziner. Beim Stadtrat zu Königsberg sind sofort Schumann, 1000 M., bis 1500 M., 80 M. Befeldungsgehalt und 9 % des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgehalt für Verbeiratete, 6 % für Unverbeiratete — beim Gemeinderat zu Großschönau sofort Schumann für Tages- und Nachtdienst, 1100 M., Gehalt steigt bis 1500 M., außerdem 80 M. Befeldungsgehalt und 90 M. Wohnungsgehalt; — beim Stadtrat zu Auerbach i. A. 1. Oktober mehrere Schulante, 1900 M., Gehalt 2000 M.; — beim Gemeinderat zu Auerbach i. A. 1. Oktober mehrere Schulante, 1100 M., Anhangsgehalt, Gehalt steigt bis 1500 M.; — beim Stadtrat zu Köhnigstein 1. August Hoffmann, 1200 M., Gehalt 1600 M.

Öffentliche Verheirathungen in auswärtigen Amtsgerichten. Freitag, 25. Juli. Riesa: Curt Starck Grundbesitzer in Riesa, 38 J. alt und auf rund 64 000 M. geschätzt. Es liegt am Kaiser-Wilhelm-Platz und besteht aus Wohn- und Geschäftshaus am Haupt- und Dinstag, 29. Juli. Weichen: Amalie Weichen, Weichen geb. Stephens Grundbesitzer im sächsischen Teile Weichen, Weichenstraße 15. Es besteht aus Wohnhaus, Pöningerstraße, Hof und Garten, 78 J. alt und auf 14 975 M. geschätzt. Donnerstag, 7. August. Pirna: Kaufmann Friedrich Wilhelm Manns Grundbesitzer in Großhülsen, 1. Platz 81, 71 J. alt, auf 2485 M. geschätzt; 2. Platz 80, 53 J. alt, auf 1770 M. geschätzt; 3. Platz 82, 53 J. alt, auf 1600 M. geschätzt; 4. Platz 94, 55 J. alt, auf 1600 M. geschätzt; 5. Platz 96, 73 J. alt, auf 2100 M. geschätzt. Sämtliche Grundstücke eignen sich als Bauland und sind an der Schiffsstraße gelegene Wiesen.

Königsberg. Nächsten Mittwoch findet im tiefsten Waldpartie von 1/2 bis 1/7 Uhr nachmittags Kurkonzert von der Kurkapelle (Kage) statt.

Pirna. Die Schlußreise der Lehrkurse III der Kriegsakademie zu Berlin findet dieses Jahr im hiesigen Bezirke statt. Die Teilnehmer werden vom 1. bis 3. Juli in Pirna und werden daselbst in Quartier untergebracht.

Leipzig. Am Freitag verstarb nach langer Krankheit der Direktor der Leipziger Spiritusfabrik Herr Otto Paulsen. Er war ein Vorkämpfer der Spirituszentrale. Welt über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannt, wird er namentlich auch in den Kreisen der Landwirtschaft und der Leipziger Produktentzweige, zu deren Schiedsrichtern er gehörte, allgemein betrauert werden.

Chemnitz. Herr Gewerbe-Verordneter Stadtmann Bauer wurde als erster Vorkämpfer für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht nach Breslau gewählt. — Der Rat beschloß für Ohiern 1914 30 Hilfslehrerstellen für die hiesigen Volksschulen neu zu beantragen; ferner bewilligte er den Betrag von 1 006 290 Mk. als dritte Bauparce für den Krankenhausbau im Kaiserwald und weitere 198 000 Mk. für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes innerhalb der Stadt nebst den Anschlüssen für die Gemeinden Borna und Furth.

Plauen. Durch den anhaltenden Regen führt der Elsterfluß in seinem Laufe oberhalb und unterhalb Plauens Hochwasser und hat alle tiefer gelegenen Gebäude unter Wasser gesetzt. Alle Wiesen am Fluße, so bei der Reuchsmühle, bei Bachmühle usw., alcidem einem See. Die Reuchsmühle, in der die Bierfässer im Keller schwimmen und der Bier, wie er nebenbei erwähnt, dort bis an die Knie im Wasser waten mußte, ist nur über den Glockenberg zu erreichen. In der Plauerer Anstaltsfabrik werden Gondeln benutzt, um sie überhaupt erreichen zu können. Ein junger Arbeiter dieser Fabrik, der als tüchtiger Schwimmer gilt und Sonnabend in dem Hochwasser der Elster ein Bad nahm, um seine Kunst zu zeigen, mußte diese leidenschaftliche Tat mit dem Tode büßen. Das Wasser riß den jungen Mann, der aus Ungarn kam, fort. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Das Hochwasser steigt weiter.

Oberlungwitz. Die 63jährige Witwe Wendler führte Sonnabend in den Lungwitzbach und ertrank.

Jwidsau. Am 1. Juli tritt der Direktor der hiesigen Landesstrafanstalt Oberregierungsrat Kühlemann in den Ruhestand. Als Nachfolger wurde vom 1. August an der jetzige Direktor der Korrekstionsanstalt zu Sachsenburg, Freund, ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Regierungsrat. Regierungsrat Freund war bereits früher an der Jwidsauer Strafanstalt tätig, erst als Lehrer, später auch als Anstaltsinspektor.

Schirgiswalde. Das goldene Ehejubiläum feierte Herr Pfarrer emer. Gustav Sorge unter herzlicher Anteilnahme weiter Kreise. Die kirchliche Einsegnung fand in der evangelischen Kirche durch den Bruder des Jubilars, Pfarrer Ernst Sorge aus Leipzig-Vindenu, statt. Das Evangelisch-lutherische Landesconsistorium ließ durch den Sohn des Jubelpaares, Pfarrer F. Sorge, eine Ehrenbibel überreichen. Der Einsegnung wohnte auch ein 88jähriger Jugendfreund des Jubelpaares, Pfarrer emer. Unger aus Vangnebr., bei.

Baugen. Seinen schweren Verletzungen erliegen ist der am Sonntagabend in Oberpremsberg durch Automobilzusammenstoß verunglückte Radfahrer Lehner aus Baugen.

Karlshad. In einem hiesigen Hotel wurden einer Dame namens Askani aus Odessa, die zur Kur hier weilte, für dreihundert Kronen Juwelen gestohlen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Mit dem Kanalbau in der Gustav-Freitag-Straße, zwischen Ludwig-Hartmann-Straße (einschließlich Kreuzung) und Schausfuhrstraße, und mit dem Vorflutkanalbau in der Schausfuhrstraße, zwischen Tollenwäyer und Gustav-Freitag-Straße, soll am 30. Juni und mit der Gleisverneuerung und Abspaltung der Fahrtrasse des Postplatzes im Zuge der Wilsdruffer und der Wettinerstraße am 8. Juli begonnen werden.

Handelsgesellschaft. Eintragungen wurde: die Firma Oscar Krieger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das Stammkapital 300 000 M. beträgt und das Geschäftsführer bestellt ist der Fabrikbesitzer Theodor Oscar Krieger in Dresden, sowie, das Prokura erteilt ist dem Realen Emil Jünger und Walter Schamlo, beide in Dresden; — betreffend die offene Handelsgesellschaft Moritz Schaubert in Dresden, das die Prokura des Kaufmanns Edmund Carl Sablitz zu erledigen ist; — daß die Firma Oscar Krieger in Dresden, nach Einlegung des Handelsgesellschafts in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung und die den Kaufleuten Emil Jünger und Walter Schamlo erteilten Prokuren erloschen sind.

Wetterlage in Europa am 22. Juni vorm. 8 Uhr. Durch Annäherung des westlichen Hochs und Zurückweichen des östlichen Tiefes ist die Lage günstiger geworden. Da das Barometer im Steigen begriffen ist, dürfte die Witterungsänderung in diesem Sinne fortgeschritten. Die uns treffende Luftströmung entspringt aber über dem Meere, und dies dürfte morgen wenigstens 3. und auch der Fall sein, deshalb sind Niederschläge nicht völlig ausgeschlossen.

Ausicht für Montag den 23. Juni 1913. Nordwind; meist heiter; wärmer; kein erheblicher Niederschlag, schwache Gewitterneigung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Jungbuslau	Bauu	Budeweis	Mobran	Verdubitz
22. Juni (21. Juni)	+3 (+5)	-5 (-30)	-16 (-10)	+25 (-25)	-52 (-60)
	Weinik	Leimerech	Kullig	Dresden	
22. Juni (21. Juni)	+30 (+32)	-29 (-61)	-7 (-40)	-180 (-183)	

Heimattag in Bischofswerda.

Bischofswerda, das von den grünen Vorhöfen unseres herrlichen Lausitzer Berglandes so traulich umflossene betrieblame Städtchen, erstrahlte gestern im festlichen Glanze. Die kleinen hügeligen Häuser, in denen waderer Bürgerstolz und reger Gewerbetreibend so lange schon eine dauernde Heimstätte gefunden haben, die ehrwürdigen alterstauglichen Mauerwerk der öffentlichen Gebäude, an manche bemerkenswerte geschichtliche Begebenheit gemahnend, sind mit dem jungen Grün des Waldes überreich geschmückt. So ganz die nächsten Bahnhofsgebäude prangen in seltlicher Zier. Man schreitet von hier zwischen langen Reihen von Gärten und Kränzen durch die Bahnhofsstraße nach dem stattlichen Marktplatz, dem geschickte Hände ein besonders reiches Festgewand angelegt haben. Und von all den Häusern und Dächern flattern die Fahnen und Flaggen lustig im Winde, was dem Gesamtbilde einen entzückenden Reiz verleiht. Durch die Straßen wegen ungeschätzter Scharen froher Menschen, die alle zum Heimattage der Stadt Bischofswerda gekommen sind. Die Stadt hat begründeten Anlass, gerade in diesem Jahre ein solches Fest zu feiern, denn eng verknüpft mit den weltgeschichtlichen Ereignissen der Befreiungskriege vor hundert Jahren, mit den Bitternissen und Nöten, die die Schreckenszeit des tyrannischen Korien unserer deutschen Heimat brachte, war auch das Schicksal der Stadt Bischofswerda. In all den Drangsalen aber, die sie damals erfuhr, kam der unheilvolle 12. Mai des Jahres 1813, wo durch eine verheerende Feuersbrunst fast die ganze Stadt in Trümmer sank. Jedoch dank der Givierge des Landesfürsten und der

Opferwilligkeit ihrer Bewohner, des Staates und fremder Gemeinden ist Bischofswerda in wenigen Jahren aus diesen Bitternissen neu und schöner emporgewachsen und hat sich in den folgenden Jahren stetig zu seinem Vorteil weiter entwickelt, so daß die Stadt jetzt, nachdem auch in den letzten Jahren die verständnisvolle Verwaltung manche neuezeitliche Einrichtung geschaffen hat, sich als eine schmale Mittelstadt präsentiert, in der man sich recht wohl fühlt. Wie sehr den ehemaligen Bischofswerdaern ihre Heimat aus Herz gewachsen ist und welcher Veranschaulichung sich die Stadt in der Laufzeit, ja im ganzen Sachsenlande erfreut, das zeigte deutlich der gewaltige Besuch des Festes, das damit eine rein lokale Bedeutung weit hinter sich ließ. Die peinliche Durchführung all der glänzenden Darbietungen, die der Festausführung in monatelanger emsiger Arbeit vorbereitet hatte, stellen diesem und vornehmlich seinem Leiter, Herrn Bürgermeister Hagemann, das beste Zeugnis aus.

Trotz des unfreundlichen Wetters kamen bereits am Sonnabend viele auswärtige Gäste an. Einem von der Kapelle des 103. Infanterie-Regiments auf dem Marktplatz abgehenden Konzert folgten um 8 Uhr im Hotel „Zur Sonne“ und im Hotel „König Albert“ zwei stimmungsvolle Konzerte. In erfrischendem Vokal war Kommerleiter Herr Reichstagsabg. Stadtverordnetenvorsteher Graf v. Den Königsplatz sprach Herr Stadtrat Kommerzienrat Düster; weitere Ansprachen hielten u. a. die Herren Reichstagsabg. v. Grafe, Professor Wolf vom Königsplatz Lehrerseminar und mehrere ehemalige Bischofswerdaer. Den Kommerz im Hotel „König Albert“ leitete Herr Bürgermeister Hagemann, der die Erleichterungen bekräftigte, nachdem Herr Stadtrat Richter den Königsplatz ausgebracht hatte. Im Laufe des Abends sprach noch Herr Buchhändlermeister Klähre zu der Versammlung. Die Reden in beiden Kommerzien umrahmten wirkungsvolle Gesangsbeiträge und andere Darbietungen. Der Saal des Schützenhauses, in dem das Festspiel „Am Stadt und Krone“ von Georg Irrgang aufgeführt wurde, war wieder bis auf den letzten Platz besetzt.

Der Sonntag begann mit einem feierlichen Festgottesdienste in der Hauptkirche. In pietätvoller Weise wurden die Gräber der Bürgermeister in den letzten hundert Jahren geschmückt, nachdem bereits vor einigen Tagen eine Tafel zur Erinnerung an den vor einem Jahr hundert in Bischofswerda amtierenden Bürgermeister Sämlich am Rathaus enthüllt worden war.

Eine besondere Ehrung wurde Herrn Reichstagsabg. v. Den Stadtverordnetenvorsteher Graf v. Grafe zuteil. Eine Deputation der Stadtvertretung brachte ihm in warmen Worten den Dank für seine zwanzigjährige Tätigkeit als Reichstagsabg. v. Grafe und Stadverordneter zum Ausdruck. Doch zu hoch erschien eine Abordnung der evangelischen und katholischen Gemeinden, um Herrn Grafen für die langjährige Vertretung ihres Kreises im Reichstage und die Wahrnehmung ihrer Interessen zu danken.

Mit großer Freude und Genugtuung wurde folgendes Telegramm begrüßt, das bei der Festleitung eintraf: „Nachweis, Königlich. Villa. Zum Heimatfeste, dem beizuwohnen ich zu meinem Bedauern verhindert bin, sende ich der Stadt Bischofswerda in Anerkennung der mir jederzeit dargebrachten treuen Gefinnungen herzlichste Wünsche für weiteres Gedeihen und vernehme sie der Fortdauer meines landesväterlichen Huld und Gnade. Friedrich August.“

Im Namen der Stadt richtete Herr Bürgermeister Hagemann an Se. Majestät einen Dank- und Ausdrucksgruß.

Das Wetter war freilich in den zeitigen Vormittagsstunden des Sonntags wenig versöhnungsvoll. Aber die allgemeine Feststimmung war schließlich auch den Grieskrämmen Wettergott umstimmen, der sich ansehend vorgenommen hatte, die ganze Festherrlichkeit hinwegzukommen. In der ersten Vormittagsstunde gab er seinen Widerstand auf, verstopfte seine Schleusen und ließ die dunklen regenschwangeren Wolkenwände auseinander, so daß die liebe Sonne auf die Stadt herniederleuchten konnte. Im Mittelpunkte der festlichen Veranstaltung des Sonntags stand der große historische Festzug, dem die Idee einer „Abkehr der Kämpfer aus den Befreiungskriegen“ zugrunde lag. In fünf Abteilungen enthielt er gegen 60 kleinere Gruppen, in denen Regimenter aus der napoleonischen Zeit, sowie Gruppen des bürgerlichen Lebens vor hundert Jahren zur Darstellung kamen. Auf dem Marktplatz wurde der Festzug durch Gesang begrüßt. Unter den Ehrengästen, die auf der hier errichteten Tribüne Platz genommen hatten, bemerkte man den Prinzen Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt mit Familie, die Herren Kreispräsident v. Graubart und Geh. Regierungsrat Schröder-Baun, Generalleutnant v. Seydlitz-Dresden, Schulrat Vah-Baun, Oberfinanzrat Kaiser-Radeberg, Regierungsrat v. Könnert als Vertreter der Amtshauptmannschaft Baugen, die Spitzen der Bischofswerdaer und auswärtiger Behörden, darunter Vertreter der Städte Baugen, Kamenz und Stolpen. Die Reichs- und Prinz Sizzo den Verfasser des Festspiels, Herrn Nebakter Irrgang-Dresden, vorstellen und sprach ihm seinen Beifall aus. Der Festzug, dessen eingehende Schilderung wir uns hier verlagern müssen, war ein Glanzstück des Bischofswerdaer Heimatfestes, und sein Schöpfer, Herr Stadtbaumeister Klemm, darf sich mit Recht dieses Erfolges freuen.

Nach der Auflösung des Zuges fluteten die Tausende der Zuschauer zu dem im wundervollen Stadtpark gelegenen Festplatz, wo bis zu später Abendstunde die üblichen Volksbelustigungen stattfanden. Besonders erwähnenswert sind die in der Nacht 1918 gegründete Jungesellen-Fraternität, die in historischen Jungesellen-Kostümen einen Willkommensakt (Einsch Bier mit Auler und Musik) darbot. Beim Eintritt der Dunkelheit flammten tausend elektrische Lichter auf und tauchten den Festplatz und den Markt der Stadt in ein laubhaftes Licht. Mit der Aufführung des Festspiels von Irrgang, das im unserem Halle bereits gewürdigt worden ist, fand der Sonntag einen harmonischen Abschluß. Die Vorführung war wiederum ausverkauft und brachte dem Verfasser reiche Anerkennung ein. Auch die Darsteller, mit Herrn Hofbauinspektor Waldeck, glänzend in der Rolle des Bürgermeisters Sämlich, gaben ihr Bestes, und die gebaltvolle Dichtung erzielte daher eine tiefe Wirkung. Heute werden die Festlichkeiten mit Konzert, Festspiel und Illumination der Stadt fortgesetzt.

Zagesgeschichte.

Der Kaiser in Hamburg.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend, wie kurz gemeldet, im Automobil in Hamburg eingetroffen und wurden auf allen Straßen lebhaft begrüßt. Zum Empfang des Kaiserpaars waren an den St. Pauli-Landungsbrücken erschienen: Bürgermeister Dr. Schröder und Bürgermeister Dr. Preußner, der preussische Gesandte v. Bilow mit Gemahlin und Legationssekretär v. Bonin mit Gemahlin. Als die Majestäten die „Hohenoller“ betraten, brachte Kapitän zur See v. Raup ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Der Senat hatte ein prachtvolles Blumenarrangement an Bord der Nacht bringen lassen. Ein anderes, mit den Ribenbändern der „Hohenoller“ gezier, wurde der Kaiserin von dem Kommandanten überreicht. An Bord meldeten sich dem Kaiser der Chef des Marinekabinetts, Generaladmiral Admiral von Müller und Flaggadmiral Korvettenkapitän Frhr. von Falsche. Der Kaiser und die Kaiserin haben an Bord der „Hohenoller“ Wohnung genommen. Die Majestäten, die, wie gemeldet, in Gelle das Schloß und in Vahrenburg den Dom besichtigt hatten, sind auf der ganzen Fahrt durch die Alsterbrücke überall mit großer Begeisterung empfangen worden.

Briefkasten.

Ein 20jähriger Abonnent. (1 Mt.) Ich bin Besitzer eines schönen, großen Gartens und habe alljährlich im Frühjahr meine Freunde an den unteren Tümpeln, welche ihre Netze darin bauen...

Reise P. in A. Können Sie mir vielleicht ein gutes Mittel (außer Pomade) gegen hartes Krauteln der Haare nennen. Am schlimmsten ist es nach Behandlung mit Wasser...

Johanna. Lieber Onkel Schwurke! Es ist Gefahr im Verzuge, also bitte recht sehr um gütige Antwort. Es haben sich, wie die Nachrichten mitteilen, die Herren...

Frau C. M. in V. (20 Pfa.) Ich wohne seit drei Jahren in V., wo das Wasser sehr kalkhaltig ist. Da ich eine sehr schöne Aluminium-Anschaltung von Kochlötlampen habe...

Langfähr. Ab. in W. Bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Wer bezahlt die Kosten eines gerichtlichen Prozesses...

Wann kann hinter das Joch für Sachsen geltende Jagdgesetz, das über Bestimmungen über den Wildschaden enthält? — 1. Durch die Bewilligung des Armenrechts...

H. U. 101. (50 Pfa.) Wie hieß das Infanterie-Regiment Königsfeld Friedrich II. von Hessen-Sonburg (2. turkisches) Nr. 14 in Kassel zu heftigen Zeiten vor 1806?

Ein alter Abonnent. (50 Pfa.) Ein Herr ist schon seit einem Jahre an Herzschwäche erkrankt und hat mehrere Male konsultiert. Die Krankheit äußert sich in Schwellung der Beine...

Reise P. S. (20 Pfa.) In meiner letzten Stellung war ich als Reisender in Privat engagiert, wozu ich einen feuerfreien Wandergewerbeschein benutzen mußte...

H. A. (20 Pfa.) Da in Ihrer geschätzten Zeitung neulich Gedächtnisse an 1813 erwähnt wurden, erlaube ich mir, an einen weniger bekannten in Dresden zu erinnern...

Ein 20jähriger Abonnent. (1 Mt.) Ich wohne seit drei Jahren in V., wo das Wasser sehr kalkhaltig ist. Da ich eine sehr schöne Aluminium-Anschaltung von Kochlötlampen habe...

H. G. Dresden. Kannst Du mir vielleicht etwas Näheres über Schülerherbergen mitteilen? — Karten, die zur Benutzung von unentgeltlich gemähter Unterholz in Schülerherbergen während einer Ferienreise in Deutschland...

H. A. Ich kaufe im September 1912 eine Anschaltung in einer Möbelfabrik, und jetzt noch etwa neun Monaten bemerke ich, daß in einem Kleiderkasten schon der Holzwurm ist...

nach dreiviertel Jahren der Holzwurm zeigen darf, bin ich auch, immerhin wird von Dir der Nachweis verlangt werden, daß der Holzwurm schon in dem Material bei dessen Bearbeitung gewesen ist...

Nichte Vene in M. Kürzlich, als wir die große Hitze hatten, habe ich einmal zum Frühstück eine Celardine gegessen, die sich noch in der abends zuvor geöffneten Büchse befand...

Nichte Marthe. (50 Pfa.) Da sich Ihre Frage für die Öffentlichkeit nicht eignet, eine briefliche Antwort mangels einer Adresse aber nicht erfolgen kann...

H. J. Dresden. (50 Pfa.) Kann der verehrte Herr Onkel mir vielleicht sagen, was ein 17jähriger Gumnasialist hier in Dresden vollständig zu erhalten kosten wird?

Der schlaue Billi aus dem Voigtland. Bezugnehmend auf die Notiz im letzten Briefkasten, den Landwirtsberuf betreffend, bitte ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen: Es ist von vornherein jedem jungen Mann aus der Stadt direkt abzuraten...

H. J. Ich habe die Absicht, meine Wohnung, die ich gegen 25 Jahre inne habe, am 1. Juli zu kündigen, um mir mehrere Bogenmischmaschinen auf meine alten Tage zu verschaffen...

H. G. Kürzlich entstand im Bekanntenkreise eine Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung des Wortes 'Unisee'. Hi. meinte, daß man darunter eine Stelle von großer Wassertiefe verache...

Briefkasten d. Nichte Frieda (50 Pfa.) machst mit der Erlaubnis voran, daß es schon längst ihre Absicht gewesen ist, um ein Plüschchen in dieser Ecke vorstellig zu werden...

Dr. 171 Dresden Stadtrichter 28. Juni 1913 Seite 5

Über wer kann etwas dagegen machen, wenn einem bei der Feier seines 30. Geburtstages von den lieben Angehörigen alles Gute und vor allem ein braver Mann gewünscht wird. Da heißt es nun sich kümmern und dem Wunsche der Verwandten entsprechend sich nach einem recht guten, lieben Männchen umsehen. Wo? Na, wo denn anders als in Dutzend Ecken. So argumentiert nicht Frohlinn und stellt sich meinen Neffen als ein braunäugiges, dunkelhaariges, menschenliebendes, schlanter Figur, heiteres Temperament und liebesolmes Charakter mit dem Bemerkenswerten, daß sie sich im übrigen als eine angenehme Erscheinung glaubt bezeichnen zu dürfen. Als Tochter einer sehr angesehenen Familie hat sie, wie sie weiter mitteilt, eine gute Erziehung genossen und alles gelernt, was nötig ist, um dem Mann ein gemütliches Heim schaffen und einen Haushalt praktisch und harmonisch führen zu können. Was ihr Zukünftiger von Beruf sein möchte, will sie nicht bestimmen und nur bemerken, daß sie als Tochter eines Advokaten auf dem Lande sich auch gern auf's Land verheiraten würde, nur nicht gerade in eine Gegend, wo die Wölfe heulen und sich die Füchse Watenadst lagern. Schließlich erwidert sie mir auch, meinen Neffen zu verraten, daß sie vorläufig mit 20.000 M. Kassa und einer handgemachten Ausstattung aufwarten kann. — **Richte R a n n e (50 Jg.) will auch einmal einen Kübler ausprobieren, ob vielleicht eine meiner Nichten bereit wäre, ihm die Hand zum Bande fürs Leben zu reichen, auch wenn er nicht zur Kategorie der vielbeschriebenen Beamten gehört, sondern selbständiger Kaufmann mit zwar gutgehendem, aber auch noch sehr erweiterungsfähigem Geschäft ist. Aus letzterem Grunde — das will er lieber nicht erst am Ende seiner Epistel verraten — wünscht er denn auch, daß seine Zukünftige mindestens über 10.000 M. Vermögen verfügt. Nun erst erfährt man, daß er 29 Jahre alt ist, sich einer unehelichen Ehe und eines durchaus angenehmen Neuhäuser erfreut, verträgliches Charakter und heiteres Temperament besitzt und sich alles in allem als einen Mann glaubt bezeichnen zu dürfen, mit dem eine Frau mit gleichen Charaktereigenschaften unter allen Umständen glücklich werden kann. Die in Frage kommende Nichte möchte um mindestens 3 Jahre jünger als er und eine angenehme, repräsentable Erscheinung sein, sich für Theater, Musik, Literatur und die Schönheiten der Natur interessieren und sich, ohne der Mode allzu große Konzeptionen zu machen, schick und geschmackvoll, wenn möglich mit zum Teil selbst besorgter Garderobe, zu kleiden verstehen. Daß sie einen bürgerlichen Haushalt rational zu führen versteht, legt er bei dem in Frage kommenden Alter als selbstverständlich voraus. — **Richte D e l e n e** (50 Jg.) schickt mit einem leisen Seufzer voraus, daß sie bereits im Schwabenalter steht, aber es deshalb doch nicht für unmöglich hält, daß unter meinen Neffen einer ist, der eine Frau sucht, die zwar kein Vermögen, dafür aber in hohem Maße die Fähigkeit und auch den guten Willen besitzt, einem Manne eine wirklich angenehme Hauslichkeit zu bereiten. Um seinen Plagen, so verliert Delene, braucht ihr Zukünftiger sich nicht zu sorgen, da sie gut zu kochen versteht, und sich schon bemühen werde, hinter seinen Verschmaß zu kommen, damit er immer seine Lieblings Speisen erhalte. Nun erst rückt Delene mit der Tatsache heraus, daß sie schon einmal verheiratet war und außer einer guten, bürgerlichen Ausbildung auch ein „größerer“ Hund für eigen nennt, dem der in Frage kommende Nichte ein liebevoller Vater sein möchte. Im übrigen hat sie keine Wünsche weiter bekannt zu geben, als daß ihr Bewerber kein „Krippenschwanz“, sondern ein gebildeter, vornehm denkender Mann sein möchte, der seinen Beruf nach voll und ganz auszufüllen vermag. — **Richte R a n n e** (50 Jg.) will es auch einmal wagen, sich meinen Neffen vorzustellen, in der Annahme, daß doch wenigstens noch einer darunter sein wird, der bei der Wahl seiner Lebensgefährtin mehr Wert auf Herz und Gemüt und eine sonnige Hauslichkeit legt, als auf materielle Güter, über die sie eben nicht verfügt. Sie ist die Tochter eines „höhergestellten“ Beamten, von schlanter, stattlicher Figur, und trotz ihrer 29 Jahre berechtigt, ihr Neuhäuser noch als aufsehnlich und durchaus sympathisch zu bezeichnen. Daß sie eine Wirtschaft zu führen versteht, glaubt sie im Hinblick auf ihr Alter kaum erst verheiraten zu müssen. Im übrigen bringt sie noch tadellosen Ruf, natürliches, gemüt- und liebesolmes Wesen, praktischen Sinn, Interesse für die Natur und eine nette Ausstattung mit in die Ehe. Für sie ist bestimmte Nichte, der am Ende der fünfziger angelaugt und auch ein Witwer mit Kindern sein könnte, möchte gute Weisheit und wahre Herzensbildung, sowie offenen, liebesolmes Charakter besitzen und einem ehrenwerten Beruf angehören. — **Richte V i d d e** (50 Jg.) führt sich mit der Erklärung ein, daß sie gar nicht so bald auf den Gedanken gekommen sein würde, ihre Zukunft auch einmal zu dieser Ecke zu nehmen, wenn nicht ihrer Freundin vor einiger Zeit auf demselben Wege ein wahres Räuber von einem Manne teil geworden sei. So will sie sich denn meinen Neffen auch einmal vorstellen, und zwar als die 19 Jahre alte, mittelgroße, schlanke, hellblonde, mit verträglichem Charakter ausgestattete, allemal sibile und auch in der Wirtschaft erprobte Tochter einer rechtlichen Bürgerfamilie. Ihr Zukünftiger, der im Alter von 25 bis 28 Jahren stehen könnte, soll weder Beamter, noch Kaufmann, sondern ein solider, anhänglicher, herzensguter und möglichst auch ein bisschen hübscher Professor in höherer Stellung sein. — **Richte V i s a** und **Richte A n t a** (1 M.) haben sich selbständig auf die Sträuße gemacht, um mir womöglich zwei Neffen und einmal zu entlocken, damit sie auf dem Lande kommen, auf dem sie zurzeit sich in Stellung befinden, nicht ganz verlassen. **Richte V i s a** geht voraus mit der Erklärung, daß sie vom Lande kommt, 25 Jahre auf dem Herdholze hat, zu den dunklen, mittelgroßen Vertreterinnen ihres Geschlechts gehört, sich als eine angenehme Erscheinung bezeichnen darf, in Land- und Geschäftswelt Erfahrung besitzt und auch nicht ganz ohne Vermögen ist. Ihr Zukünftiger möchte ein Mann von größerer Statur sein und sich in auskömmlicher Stellung befinden. Wenn er zufällig Schwärmer auf dem Lande wäre, so würde das ihrem Verschmaß auch entsprechen. — **Richte A n t a** teilt ihrerseits mit, daß sie ebenfalls in der Mitte der Jünglinge steht, brünett und eine angenehme, stattliche Erscheinung ist, zu Schneiderin und Wirtschaftin versteht, auch im Geschäftswesen Erfahrung besitzt und vor allem nicht zur Punkt der Bierpuppen gehört. Ihr Gatte in spe, eventuell auch Witwer mit einem Kinde, möchte ein Mann von stattlicher Figur sein und sich gleich V i s a zukünftigem in auskömmlicher Position befinden. Sie verabschiedet sich mit der Versicherung, daß sie auch nicht unbemittelt ist. — **Richte D o r i a** (40 Jg.) präsentiert sich als eine 35-jährige Witwebesitzerin und sagt, daß die als das Weibchen der Einfachheit überkommt und sie sich nach einem neuen Lebensgeschichten sehnt, mit dem sie Freund und Leid teilen und für den sie schalten und fernen könnte. Sie besitzt ihrer Veränderung zufolge ruhigen, verträgliches Charakter und gute Allgemeinbildung, weiß in Küche und Haus gründlich Bescheid und versteht demzufolge einen Haushalt, eventuell auch ohne jede Hilfe, tadellos zu führen. Die Frage nach ihren materiellen Bedürfnissen beantwortet sie dahin, daß es ihr nichtschwer, siffernmäßige Angaben zu machen, aber immerhin so viel verraten will, daß sie aus Versorgungsgründen nicht zu betrauten braucht. Was den in Frage kommenden Neffen angeht, so beschränkt sie sich auf die Erklärung, daß er groß und von gutem, liebesolmes Charakter und gleich ihr Naturfreund sein möchte. An Venen werden ihm bis 45 Jahre zugewiesen, und wenn er pensionberechtigter Beamter wäre, so würde ihr damit nur ein im Stillen gelegener Extravergnügen in Erfüllung gehen. — **Richte J a n a** (50 Jg.) macht ihrem Herzen wie folgt Vorkat: „Da daß in Teiner Ecke schon manchen Neffen zu Worte kommen lassen, der ausdrücklich erklärt, daß er keine Modesturria, sondern ein einfaches, mit den Eigenschaften einer echten deutschen Hausfrau ausgestattetes Menschenkind zur Frau wünscht. Auch Du selbst bist, wie aus Deinen gelegentlichen Antworten hervorgeht, ein Feind aller Modesturrien, und ich habe Dir im Stillen immer recht gegeben, wenn Du gegen den engen Dämmerkreis der Damerwelt, die verrückten Putzmoden, die eben so verrückten Frisuren, die übermäßig hohen Hüfte usw. loswetterst. Aber wenn Du gerade sein willst, muß Du zugeben, daß es beim härteren Weibchen auch nicht an Modesturrien mangelt. Sieh sie Dir nur einmal genau an, die Promadenköpfe, wie sie geschminkt und geschminkt, mit 10 Zentimeter hohen Gasmäshetten, unten umgeframpelten Dosen und Frampflast zerbröckelnden und zerkrümelten Gänsebabinsolieren, eine Klatschdrose im Anpuß und in der äußeren Frontalfläche ein kunstvolles Täuschchen. Wahrhaftig, schäm und lächel kann einem werden beim Anblick eines solchen „Herrn der Schöpfung“. Sind das erst zu nehmende Männer? Nein, und nochmals nein! Der Mann, dem ich meine Hand reichen möchte, muß anders geartet sein, und ich hoffe, daß es Dir mit einiger Mühe gelingt, unter Deinen Neffen einen solchen auszufindern, denn betrauten möchte ich schon, und auch möglichst bald, da ich bereits 29 Jahre auf dem Herdholze habe, wie Du Dich immer ausdrückst belächelst. Mein Zukünftiger soll vor allem ein gebildeter Mann sein, denn auch ich habe, obwohl vom Lande kommend, eine gute Schule genossen. Ferner soll er sich gleichviel in welchem Berufe, in hervorragender, angenehmer Stellung befinden oder selbständig sein, einen offenen, ehrlichen, schlichten, echt männlichen Charakter besitzen, Sinn für die Natur, Musik, Kunst und alles Gute und Schöne haben, wozu ich in erster Linie eine trauere Hauslichkeit zähle. Rindst Du einen solchen Mann von angenehmem, stattlichem Neuhäuser im Alter von 30 bis 35 Jahren, eventuell auch 40 Jahren, so gib mir einen Wink, denn den nehme ich. Weder mich selbst will ich nicht mehr viel Worte verlieren, denn mich selbst über den grünen Alee zu loben und alle meine Tugenden und Vorzüge, oder was ich dafür halte, aufzuzählen, widert mich an. Nur ein solches Deine Neffen noch wissen, nämlich, daß ich vermögend bin. Sollte aber einer kommen, dem man es schon auf sein Schritte anmerkt, daß er Geld braucht, der hat sich umsonst bemüht.“ — Nun, da das jedenfalls das Herz, aber auch den Mund auf dem rechten Fied.**

Familiennachrichten.

Schmerz erfüllt zeigen wir Freunden und Bekannten an, dass unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

C. G. Haecker

plötzlich und unerwartet an Herzschlag in seinem 51. Lebensjahr verschieden ist.
Dresden-A. 9, Kaiser-Palast, den 19. Juni 1913.

Adolph Haecker mit Frau und Kindern
in La Chaux-de-Fonds (Schweiz),
Anna Widmer-Haecker nebst Tochter
in Feuerbach-Stuttgart.

Stille Kremation zu Dresden-Tolkewitz Dienstag den 24. Juni nachmittags 3 Uhr.

Offene Stellen.

Reisender für Dresden,

der bei Kolonialwarenhändlern, Drogerien und Spezialgeschäften persönlich bekannt und gut eingeführt ist, wird von großer Leistungsfähiger Fabrik der

Konsumartikel- u. Genussmittelbranche

baldigt gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photograph, und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **D. R. 140** durch die Expedition dieses Blattes.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bildet aus **Kaduns Unterrichts-Institut** für Schreiben u. Handelsbücher, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telefon 8062.

Geb. 10. Jg., 30 J., a. g. Fam., jung. Verh., zuerst, in der Führ. d. Haush. u. d. Küche vollst. bewand., selbst. l. u. s. l. p. pass. Wirtschafts- u. Bierkellnerin ev. in bes. frauenl. Haush. Gute Zeug. l. u. s. l. p. Off. unt. **K. M. Z. postl. Pommahsch.**

Geldverkehr.

Wer leiht sofort od. 1. 7. verb. **Mann 60 A?** Büntf. Rückf., g. Zins. u. Möblich., auf 2 Mon. Off. u. **P. P. 10** Postamt 19.

70 000 Mark

zu 4 1/2 % lacht hiesiger Rechtsanwalt auf sein schuldentrees neubauertes Zinshaus. Mietvertrag: 6730 A. Offerten unter **B. K. 541** in die Exp. d. Bl.

Miet-Angebote.

Wöbl. 3. frei Johannesstr. 14.3. **Für Sommerfrischer!** **Waldschlößchen** d. Pulsnitz, beliebter Ausflugsort, reizend im Walde geleg., sieben noch einige Zimmer gegen billige Miete z. Verfügung. **A. Katalj.**

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Verkaufe mein in **Provinzialstadt** gelegenes, kleines gutgehendes **Hotel** und erteile **Selbstkäufers** Näh. unt. **T. B. 305** Exp. d. Bl.

Für schnell entschlossene Käufer.

Ein 3000 qm großes Gartengrundstück (Wittenbaustelle) in Meisen, ruhige Lage, 5 Min. vom Bahnhof entf., sofort billigst zu verkaufen. **Unt. u. B. M. an Haasenstein & Vogler, Meisen a. E.,** erbeten.

Pensionen.

Für jungen Mann, 18 J., Kaufmann, Lehrling, luche ich per Anfang Juli d. J. in gutem Hause mögl. im Stiefener Viertel, Nähe der Pfälzer Straße

Erstklassige Pension

mit Familienaufschuß. Gest. Off. u. **M. 5098** Exp. d. Bl. erb

Unschön ist Korpulenz Koffer,

Fettlosigkeit, sie zu verhüten od. zu beseit. gebraucht man die fettlösend. verb. **Wartender Entfettungs-Pastillen.** Keine Diät, keine schädliche Nebenwirkung, angenehm einzunehmen, bester Erfolg für traur. Brunnenturen. Für starke Effere zur Verdauungsregulierung unentbehrlich. **Salomonis-Apotheke Dresden, Neumarkt 8.**

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung (E. V.).

Ziehung: 23.-26. Juni

Gewinne i. Gesamtbetr. v. **70 000**
Höchstgewinn **15 000**
im günst. Falle Mark

Lose 1 à Mk. **30** (Porto u. Liste empfielt und versendet)

Alexander Hessel,

Königl. Sächs. Lotterie-Koll., Dresden, Weissegasse 1 Eckhaus König-Johann-Str.

Bade-Einrichtungen,

luch. Dese mit gußei. Wannen, anhergewöhnl. billig, unt. vieljähr. schriftl. Garantie f. nur 125 A pro Einricht. zu verl. Einz. Kupferofen 75 A mit Zinkmantel 64 A, gußeiserne Wannen 50 A

Otto Graichen,

Trompeterstr. 15, Centr.-Theat.-V.

Viel Geld u. Aergers

kosten das Photographieren, dem-jungem, welcher seine Photo-Artikel nicht in einem Spezial-Geschäft kauft, wo ihm ein ständiger Facharbeiter zur Verfügung steht.

Photo-Hoxhold

Ernst fette Palmstr.-Ecke, 1 Min. v. Postpl. und Sie haben jederzeit eine uneigennütige Beratungsstelle für alle woch. Photofragen und die Gewähr eines realen Einkaufs.

Phil.: Wilsdruffer Str. 7.

Flur-Garderoben,

echt Eiche, von 15 M. an Größte Auswahl. **Tränkners Möbelhaus** Görliger Str. Nr. 21/23.

Frauen-

leiden behandelt (auch Sonntags) ärztlich geprüfte Waffense

Frau Stöcker

Nach. Frau Weber, Dresden-A., **Ulbandstr. 22.2.r.** 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Herrn- u. Damentaschen, Portemonnaies, Wappen, Reparaturen, solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete.

Lindenastr. 14, im Hot. Tel. 5272. Kein Laden!

Vorteilhaftes Angebot in moderner Livree und Auto-Bekleidung.



Auto-Anzüge, Auto-Mäntel, Leder-Gamaschen, Mützen, Livree, Bock-Anzüge, Mäntel, Gestr. Jacken, Diener-Anzüge. — Unerfennungs-Schreiben großer Firmen.

Prima Stoffe. Beste Verarbeitung. Sehr billige Preise.

Samter,

Wilsdruffer Str. 17.

Pöschmann & Co. G.m.b.H.

Reparatur elektrischer Maschinen

Dresden-A. Pillnitzerstr. 48-50.

Tel. 1518. 1549.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der

Billa Salbe

erzielt worden sind. Es ist ein gutes, altherwährtes Mittel gegen alte **Weinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolge dessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten liegen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1.- M. u. ist bei Voreinblendung des Betrages o. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich nur in der **Apothek Oberneufirch i. S.** Bitte auf Firma zu achten.

Piano

herrl. Tonfülle, eleg. Ausstattung, bill. zu verl. **H. Ulrich,** Pirnaischestr. 1, 1.

Königl. Belvedere.
Elite-Restaurant
Täglich Grosses Konzert
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 1/8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Wochentags von 4-6 Uhr
Kaffee-Konzert
ohne Entree.

Wilops Restaurant u. Café „Pikardie“
Königl. Grosser Garten
Heute Montag: **Grosses Militär-Konzert**
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 11.
Leitung: Musikmeister **Sellriegel.**
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt frei.
NB. Bei ungünst. Witterung l. d. im. Räumen.



Luisenhof
Loschwitz-Weisser Hirsch,
Kopfstation der Trahterbahn.
Heute sowie jeden Montag

Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Infant. Regts. Nr. 177.
Leitung: Musikdirektor **Röbenack.**
Anfang 1/8 Uhr. **Georg Reck, Hotelier**

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Konzert-Fahrten
nur bei schönem Wetter
jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr
und jeden Mittwoch nachmittags 3,30 Uhr ab Landeplatz Zentralferrassent.
Militär-Musik.
Tägliche Luxusfahrten:
sonntags 8 Uhr nach Zsch. Schweiz, Zettichen, Anitzsch.
11,20 Uhr nach Schandau - Herrnschloß.

Königshof.
Täglich abends 8,20 Gastspiel des **Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,**
hauptsächl. seith. Mitglieder des Centraltheaters
als: die Herren **Venden, Köpvel, Bachmann,** die Damen: **Gräfin, Margot, Zölle** usw.
„Ganz der Papa“
Bauderville in 3 Akten von **Antony Mars u. Maurice Desvallières.** Deutsch von **Max Schönau.**
Vorstellung gut!

FLORA-THEATER

Hammers Hotel.
Ab 16. Juni täglich 8 Uhr 20 Minuten abends:
Ein Opfer des Alkohols
Sensationsakt der weltberühmten **6 Veresoffe.**
Ferner: **Solowarth & Zerra,** Musikclowns in dress. Hunden, **Max Aren,** humorist. Mia Moll, die lustige Sourette, **Redam Brothers,** die phänom. Muskelmenchen in ihrer Originalkostüm. „Der Mensch“, **Jascha Brothers,** komisch. **Blaselt, Donner & Doria, Excentrics, The Original Darwin,** mexikan. Gauchoakt. — **Ernenann-Victor** usw.
Sonntags u. Mittwochs 2 Vorstellungen 4 Uhr u. 8,20 Uhr.

Wettiner-Säle
Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.
Heute Montag
Grosse Ballmusik.
Nur die neuesten Schlager. Neues elektrisches Licht!
Tanzmarken. **Kunze.**

Tivoli-Palast
Palais de Danse
Dresdens größte Sehenswürdigkeit
American-Bar
Sonn- u. Montags Konzert bis 2 Uhr. Geöffn. bis früh.
Tivoli-Palast

Ballsäle Königshof.
Jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Intimer Ball.
Musik von der Künstlerkapelle **A. Kohlase.**
Eintritt mit Tanz Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

Waldschlösschen-Terrasse



Heute
sowie jeden Montag
Wiederholung der
Wiener Ballnächte
im Rahmen der acht großen illust. Tanz-Gemälde.
Von Publikum und Presse glänzend beurteilt.
Jeden Mittwoch
Militär-Konzert
von der Kapelle d. Train-Bat.
Anf. 4 Uhr, Ende 1/11 Uhr.

Linckesches Bad.
Fürstensaal Mascotte.
Heute abends 1/8 Uhr
Tonangebende Reunion.
Reservierte Logen.
Anerkannt beste Ballmusik der Residenz.
Ball bis nachts 1 Uhr.
Tel. 2370. **W. Schröder.**
Donnerstag den 26. Juni
Elite-Monstre-Konzert.

Westend Reunion
Vornehme Ball-Veranstaltung
Erschl. Musik. **Sonntag 4 Uhr.**
Neueste Schlager. **Montag 8 Uhr.**
O. Haase.
Ball & Konzert Etablissem. Westend

Musenhalle
Vorstadt Lößtan. Linien 7, 13, 22.
Heute im Ballsaal!
Beste Ballmusik der Umgebung! Gerl. Lichteffekte!
Eintritt mit Tanz: Herren 60A, Damen 30A
Reicher Damenlor! Die neuesten Walzerschlager!
Morgen Dienstag: Im herrlichen Lindengarten
Grosses Gardereiter-Konzert!
Besonders gewähltes Programm!

Während des Balles
Lichtspiel-Aufführungen auf ca. 30 qm Projektionsfläche kann man nur im
Drei-Kaiser-Hof
sehen. Eintritt mit Tanz:
Heute 8 Uhr: **Reunion.** Herren 60A, Damen 30A



Donaths Neue Welt.
Heute sowie jeden Montag
Ballmusik.
Tanzmarken. Eintritt frei.
Nächsten Mittwoch
von 4 Uhr an
Konzert u. Kinderfest.

Schweizerhäuschen.
Schweizerstraße 1. Haltestelle Schweizerstr. (Botzplatz-Blauen).
Heute
Grosser Ball.
Anfang 6 Uhr. Ende 1 Uhr.

Sur Grube
Dresden Weissgasse 2
Sikör-Stuben
Special-Ausschank
b. Fa. Hartwich Kontoromiz-Posen
American-Bar
Original American Drinks
durch erstklassigen Bartender
Specialität: Ballmusik
International-Verkehr
Nachts offen

Paradiesgarten.
Heute sowie jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Dresdens beliebtester und schenswertester
Jugend-Elite-Ball.
Zsichertig bleibt Zsichertig!
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 40 Pf.
Separate Weinabteilung! Vikör-Buffet! Elegant. Betrieb!

Residenz-Bar.
Bis 3 Uhr geöffnet. An der Mauer 5.



Auf der Reise, wo durch veränderte Lebensweise der Magen oft ungünstig beeinflusst wird, ist es unbedingt erforderlich, ein magenstärkendes Spirituolum bei sich zu führen.
Als besonders empfehlenswert sind zu erwähnen: **Dresdner Vikör, Pfefferminz, Creme, Gelber Anker** (feines Perlillat), **Dresdner Getreide-Kümmel**, sowie **Alter Korn, Rognat** usw. der Vikörabrik mit Dampftrieb von **Schilling & Körner, Dresden, Gr. Brüdergasse 16.**

Zivil-Ingenieur Paul Verbeek
Sachverständiger für Patent- u. n. Wesen
DRESDEN-A-PRINZENSTR. 5 Ecke Friedrichsstr.
TELEPHON 3749. Sprechzeit: 10-2 Uhr
Beratung u. Gutachten in schutzrechtl. Streitigk. seit 1902
Erste Referenzen aus jurist. u. industr. Kreisen

Allerfeinster Himbeersaft,
garantiert rein,
1 Glasche ca. 1/2 l. Inhalt **40 Pfennig,**
1 Glasche Inhalt 1 Liter **90 Pfennig,**
ausgewogen:
1 Pfund 40 Pfennig
bei 5 Pfund **38 Pfennig.**
F. E. Krüger,
Webergasse 18.
Telephon Nr. 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Strümpfe Trikotagen
besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.
Alfred Bach,
Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunauer Str. 17, Böhlischplatz 4
Annenstrasse 39, Alkanstrasse 27,
Borsbergstrasse 18b
Rabatt-Sparkarten gratis.

Geheime Krankheiten, Gichtausfälle, Nerven, Rheuma, Gicht, Schwäche, veraltete **Ausflüsse, Schwäche** behand. **Wittig, Schellstr. 15, 7-8, abds. 7-8. Etage 9-12.**
Verantw. Red.: **Winn Vondorf** in Dresden. (Dresdn. 1/8-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Vesph & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.**
Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorgelegenen Tagen sowie zur bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Dresdner Nachrichten Montag, 23. Juni 1913 Nr. 171 Seite 8